

Inhalt

Vorwort von Pietro Archiati S. 9

Zehn Vorträge, gehalten in Berlin
vom 5. November 1912 bis 1. April 1913

1. Vortrag (5.11.1912)

Durch Ruhe wirken

Durch Tätigsein geistig wahrnehmen

S. 17

- Alle Dinge müssen von den verschiedensten Seiten betrachtet werden. In der geistigen Welt ist alles anders als in der physischen, zum Beispiel besteht dort das Handeln im ruhigen Abwarten und das Erkennen geschieht durch tätige Initiative S. 17
- Nach dem Tod sehen wir zunächst in Visionen, in Bildern. Eine ältere Menschheit tat das auch während des Lebens – so Homer und auch noch Michelangelo S. 26

2. Vortrag (20.11.1912)

Moral und Religion

Der Sonnengeist und der Mensch

S. 35

- Das Bewusstsein des Ich entsteht durch «Kollisionen» mit der Außenwelt, auch mit dem eigenen Körper, der dadurch abgebaut wird. Nach dem Tod wird ein «geselliges Leben» in der Merkur-Sphäre durch Moral, in der Venus-Sphäre durch Religion möglich S. 35
- In der Sonnen-Sphäre wird das Allgemeinmenschliche erlebt. Das Christentum, das erst am Anfang seiner Entwicklung steht, bereitet als objektiv wirkende Kraft jeden Menschen dazu vor S. 43

3. Vortrag (3.12.1912)

Den Toten helfen

Auf dem Weg zurück in die geistige Heimat

S. 53

- Der Tote sieht sein Leben, kann es aber nicht ändern. Die Zurückgebliebenen können ihm beim Verstehen des Geistigen helfen. In der unerschöpflichen Welt der Möglichkeiten sind auch die Toten am Werk S. 53
- Die Seele des Menschen gehört nicht der physischen, sondern der geistigen Welt an: Dorthin kehrt sie nach dem Tod zurück S. 61

4. Vortrag (10.12.1912)

Leben und Bewusstsein

Der Schlaf und das Leben nach dem Tod

S. 69

- Im Leben entsteht Bewusstsein durch abbauende Prozesse. Nach dem Tod verfolgt der Mensch bewusst das aufbauende Leben, das dem Schlafleben ähnlich ist S. 69
- In der alten Zeit erlebte der Mensch auch tagsüber die geistig-seelischen Kräfte des Sternenhimmels. Die Griechen und Römer hatten nur noch eine Erinnerung daran S. 76

5. Vortrag (22.12.1912)

Buddha und Christus

Geistige und physische Welt im Gleichgewicht

S. 85

- Der Buddha verbindet sich an der Zeitenwende geistig mit dem Christus. Später hat er unter seinen Schülern am Schwarzen Meer den künftigen Franz von Assisi S. 85
- Um eine Spaltung der Menschen in Materialisten und Spiritualisten abzuwenden, schickte Christian Rosenkreuz Anfang des 17. Jahrhunderts den Buddha auf den Mars S. 90

6. Vortrag (7.1.1913)

Das wahre Ich

Durch das Karma von Leben zu Leben

S. 97

- Das Traumlid von Olaf Åsteson, eine Erzählung nach-todlicher Erlebnisse, wird erläutert und rezitiert *S. 97*
- Die Ideen von Karma und Wiederverkörperung werden im Westen durch Geisteswissenschaft eingeführt. Das wahre Ich erringt sich in jedem neuen Leben auf individuelle Weise das Gehen, das Sprechen und das Denken *S. 108*

7. Vortrag (14.1.1913)

Innerliches und Äußerliches

Buddha-Gesinnung und öffentliche Meinung

S. 117

- In der Entwicklung von innen nach außen wirkt das Individuelle, in der von außen nach innen das Allgemeinemenschliche. Es wirken überall auch zurückgebliebene Geister – die u. a. die «öffentliche Meinung» bewirken *S. 117*
- Der Mensch muss ringen um das Gleichgewicht zwischen öffentlicher Meinung im Leben auf der Erde und Buddha-Gesinnung im Leben nach dem Tod *S. 126*

8. Vortrag (11.2.1913)

Mensch und Welt

Der geistige Keim des physischen Körpers

S. 135

- Tier, Pflanze und Stein sind wie Erinnerungen aus der Vergangenheit. Im Geistig-Seelischen des Menschen ist Gegenwärtigkeit, die das Natürliche verzehrt *S. 135*
- Lange vor der Geburt lebt der Mensch in der Welt des Werdens, des Schaffens, wo der geistige Keim des physischen Körpers geschaffen wird *S. 142*

9. Vortrag (4.3.1913)

Irdisches und kosmisches Leben
Verkettung wiederholter Erdleben
S. 151

- Nur während des Erdlebens kann die nötige Orientierung für das Leben nach dem Tod erlangt werden. Das Leben auf der Erde und das Leben nach dem Tod hängen wie Ursache und Wirkung zusammen S. 151
- Menschen, die, statt aus Pflicht, aus innerem Antrieb handeln und in Harmonie mit der Welt leben, wirken nach dem Tod am Fortschritt des Erdlebens mit S. 159

10. Vortrag (1.4.1913)

Erde und Sonne
Mensch und Welt nach dem Tod
S. 169

- In der *Theosophie* sind mehr die inneren, in diesen Vorträgen mehr die kosmischen Aspekte des nachtodlichen Lebens geschildert S. 169
- Das Leben nach dem Tod in der Mars-, Jupiter- und Saturn-Region. Von jenseits der Saturn-Region kommt aller Fortschritt auf der Erde S. 179
- Das Sonnenwesen macht die innere Entwicklung des Menschen möglich. Es gehört einer Welt an, die aller äußeren Erdentwicklung vorangeht S. 184

ANHANG

Der 5. Vortrag im Textvergleich
(drei Fassungen)
S. 189

Faksimiles S. 232

Zu dieser Ausgabe S. 235

Fachausdrücke der Geisteswissenschaft S. 239

Über Rudolf Steiner S. 240